

# Einer von 180 ist der Kindermörder

## Strafanstalt Lenzburg Wie die Insassen leben, was sie arbeiten, wo die Probleme sind

*173 Männer aus 26 Nationen. So viele Gefangene lebten Ende 1999 in der Strafanstalt Lenzburg. Einer erhielt letztes Jahr Urlaub zum Heiraten. Ein anderer durfte für einige Stunden raus, um bei der Taufe seines Kindes dabei zu sein.*

URS HELBLING

Eine geschlossene Strafanstalt ist eine Zwangsgemeinschaft, in welcher auf sehr engem Raum Menschen verschiedenster Herkunft zusammenleben», erklärt Martin Lukas Pfrunder, der Direktor der Strafanstalt Lenzburg, gestern bei der Präsentation der Jahresberichte 1998/99. 45 der gegenwärtig 178 Insassen verbüssen Strafen, weil sie ein Tötungsdelikt begangen haben. Zum Beispiel der fünffache Kindermörder Werner Ferrari. Gemäss der Zeitschrift «Das Magazin» wohnt der 53-Jährige in Zelle 207. Ferrari ist ein gutes Beispiel dafür, dass Menschen sich auch hinter den Mauern positiv entwickeln können. Wie die allermeisten anderen Gefangenen muss er arbeiten (Durchschnittsverdienst 26 Franken pro Tag). Der Einzelgänger wurde zuerst im Sicherheitstrakt beschäftigt. Dann stieg er in eine Einzelarbeitszelle auf. Zwischenzeitlich ist der Kindermörder dergestalt gut in den Zuchhausbetrieb integriert, dass er zusammen mit 13 anderen Insassen im Bereich Industriemontagen tätig sein kann.

Ein anderer prominenter Insasse arbeitet in der Schlosserei. Der Schweizer ist erst seit wenigen Wochen in Lenzburg. Als bekennender Rechtsextremist muss er mit Männern aus 25 anderen Nationen unter einem Dach zusammenleben. Drei von vier Gefangenen sind Ausländer. Über 40 Prozent der Insassen waren Ende 1999 weniger als 30 Jahre alt. Die weitaus meisten (45 Prozent) sassen wegen eines Betäubungsmittel-deliktes. 6 der 173 Männer sind verurteilt, 20 zu Strafen von zehn Jahren



**Erfolgreiche Gewerbebetriebe** Der neue Verwalter Bernhard Täschler (links) und Direktor Martin Lukas Pfrunder mit Kaderangestellten der Schlosserei der Strafanstalt Lenzburg.

FOTO: WALTER SCHWAGER

oder mehr verurteilt. Speziell heikel war die ethnische Zusammensetzung der Gefangenen letztes Jahr. «Während des Krieges im Kosovo kam es zu Gewalttätigkeiten zwischen Kosovó-Albanern und Serben», berichtet Direktor Pfrunder. In Lenzburg sind 37 Kosovo-Albaner und 8 Serben untergebracht.

1999 gab es in der Anstalt insgesamt fünf Schlägereien. Aber auch eine Arbeitsverweigerung aus rassistischen Gründen. Acht Kosovo-Albaner protestierten gegen einen Serben. 18 Mal wurden Männer erwischt, als sie gegenüber Mitgefangenen tötlich vorgingen. «Gerade in den Kulturen des Balkans gilt das Recht des Stärkeren und des Höchsten», erklärt Pfrunder. Er illustrierte das am Beispiel des Duschsens:

«Wenn dem Stärksten das Duschmittel ausgeht, so besorgt er sich beim Nächstschwächeren Nachschub und dieser Schwächere hat zu schweigen. Ist dieser Schwächere aber zum Beispiel ein Türke, so kommt es in der Dusche zur Keilerei, und wir haben nicht genügend Personal, um auch noch das tägliche Duschen zu überwachen.» Die einrichtungsmässigen Voraussetzungen sind ohnehin alles andere als ideal: Für die rund 180 Gefangenen gibt es nur gerade 16 Duschen. Viele Verbesserungen erwarten die Verantwortlichen von der konsequenten Trennung von Wohnen und Arbeiten. Gemäss Regierungsrat Kurt Wernli soll bis Anfang 2005 ein neues Gewerbezentrum gebaut werden. Es wird die Korberei, die Schuhmache-

rei, die Industriemontagen, aber auch die Küche/Bäckerei sowie die Wäscherei/Büglerei aufnehmen, die heute noch im «Fünfeck» untergebracht sind.

«Kostete ein Gefangener 1981 noch 93 Franken pro Tag, so sind es heute schon 295 Franken», schreibt der in Pension gegangene Verwalter Hugo Baumann im Jahresbericht 1999. Für den gesamten Betrieb der Strafanstalt mussten letztes Jahr 19,8 Millionen Franken eingesetzt werden. 3,5 Millionen Franken aller Einnahmen stammten aus dem Gewerbebereich. Viele der 16 Sparten sind gemäss Bernhard Täschler, dem Nachfolger von Baumann, gut ausgelastet. Eher zu wenig Aufträge hat die Strafanstalt dort, wo sie in Konkurrenz zu den Behindertenheimen steht.